

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Beilage
1. d. 1/2spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
breit. Raum: bei 1mal.
Einschlag 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Werbungsbelegen:
Das Plakatverhältnis
und
Schwäb. Bauweise.

Nr. 104

Nagold, Mittwoch den 3. Juni

1903.

Amtliches.

An die Herren Ortsvorsteher und Wahlvorsteher — Reichstagswahl betreffend.

Den H. H. Ortsvorsteher gehen mit nächster Post

- 1) Formulare zu Einladungsschreiben an die Protokollführer;
- 2) Formulare zu Einladungsschreiben an die Beisitzer;
- 3) ein nach vorgängiger Ausfüllung zum Anschlag am Wahllokal bestimmtes Plakat;
- 4) ein Formular zum Wahlprotokoll;
- 5) ein Formular zur Gegenliste,

mit dem Auftrag zu, diese Formulare den Wahlvorstehern außer dem zweiten Exemplar der Wählerliste, dem Abdruck des Wahlgesetzes nebst Wahlreglement, den zwei Exemplaren der Nr. 12 des Ministerialamtsblatts anzufolgen.

Die H. H. Wahlvorsteher werden aufgefordert, sich zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig zugekommen sind.

Im Ausfallsfall ist alsbald Anzeige zu machen.
Nagold, den 30. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

An die H. H. Ortsvorsteher — Reichstagswahl betreffend.

- 1) Die beiden gleichmäßig berichtigten Exemplare der Wählerliste sind am **Samstag den 6. Juni d. J. von dem Gemeinderat** (bezw. Teilgemeinderat) definitiv abzuschließen.

Dies geschieht nach vorausgegangener Aufnahme etwaiger Nachträge mit folgendem Vermerk:

a) im Hauptexemplar:

„Abgeschlossen
den 6. Juni 1903.
Gemeinderat.“

b) im zweiten Exemplar:

„Abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.
den 6. Juni 1903.
Gemeinderat.“

Wo keine Nachträge statifanden, ist einzutragen:

„Nachtrag 0.“

- 2) Am gleichen Tage sind die Anheftbogen (Formular 3 und 4) sorgfältig anzufüllen und ist unter Beibringung des Amtssiegels vom Gemeinderat zu beurkunden, daß die Wählerliste (Hauptexemplar) vom 16. bis 23. Mai einschließlich zu jedermanns Einsicht aufgelegt war.

Auf beiden Wählerlisten ist sodann die Nummer des Wahlkreises (VII.) und die Nummer des Wahlbezirks, wie dies aus der Bekanntmachung vom 22. d. Mts. (Gesellschafter Nr. 99) ersichtlich ist, beizufügen.

- 3) Nach Vollziehung dieser Beurkundungen ist
 - a) das Hauptexemplar der Wählerliste nebst Belegstücken in der Gemeindegaststätte aufzubewahren,
 - b) das zweite Exemplar sofort dem Wahlvorsteher gegen Bescheinigung zurückzustellen.

- 4) Am Samstag den 6. Juni d. J. ist hierher anzugeben, daß:
 - a) das Erkenntnis des Gemeinderats über etwaige Einsprüche gegen die Wählerliste (§ 3 des Reglements) spätestens am Freitag den 5. Juni ds. Js. den Beteiligten eröffnet worden ist;
 - b) beide Exemplare der Wählerliste am Samstag den 6. Juni d. J. vom Gemeinderat definitiv abgeschlossen worden sind.
 - c) das zweite Exemplar der Wählerliste nebst den weiteren Formularen dem Wahlvorsteher angefolgt worden ist.

Sollten keine Erkenntnisse nötig geworden sein, so ist dies in dem Bericht zu erwähnen.
Nagold, 30. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Calw ist in Ostelsheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Nagold, den 2. Juni 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Am 29. Mai ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulpflicht in Miltulach, Bez. Calw, dem Schullehrer Oberpäpacher in Breitenberg, Bez. Calw, eine Schulpflicht an der Mädchenwertschule in Espingen dem Schullehrer Holzsch in Pöhlgrabenweiler (Freudenstadt), die Schulpflicht in Zwernberg, Bez. Calw, dem Amtsverweser Leins in Reingen, Bez. Ditzingen übertragen worden.

Die Königl. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 29. Mai d. J. die Wahl des Gemeindepflegers Rupert Hartmann in

Oberndorf, O.A. Herrenberg, zum Schultheißen dieser Gemeinde und die Wahl des Bauern Joh. Georg Kähler in Martinsmoos, Oberamt Calw, zum Schultheißen dieser Gemeinde bestätigt.

Politische Uebersicht.

Wiederholt ist es in den letzten Tagen in Dresden zu Ruhestörungen durch die streikenden Bauhandwerker gekommen und zwar namentlich an einem Neubau in der Luisenstraße in der Neustadt. Dort versuchten am Mittwochabend Ausführende, Arbeitswillige mit Gewalt von dem Baugrundstück zu vertreiben. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte die Gendarmerie mit blanker Waffe vorgehen, da die Menge heftigen Widerstand leistete und teilweise angriff. Nach Heranziehung eines größeren Gendarmerie-Aufgebots wurden die Ruhestörer aus den aufstehenden Straßen vertrieben. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. — Durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Beutler wurde der Streit zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe beigelegt.

Ein Viehverversicherungsgesetz ist im Kanton Bern durch Volksabstimmung angenommen worden. Nur der Amtsbezirk Signau im Emmental hat es verworfen. Durch das Gesetz wird die Viehverversicherung nicht ohne weiteres eingeführt, vielmehr ist es nun ins Belieben der Viehbefitzer selbst gestellt, dieselbe gemeindeweise einzuführen. Da der Kanton Bern einen Viehstand von etwa 300,000 St. besitzt, nicht gerechnet das ebenfalls in das Gesetz einbezogene Kleinvieh, so können dem Bauernstand aus der Neuerung bedeutende Vorteile erwachsen. Der Kanton und der Bund gewähren den Gemeinden, welche die Viehverversicherung einführen, Beiträge.

Die Franzosen sind über den tragischen Ausgang der Automobilwettfahrt Paris-Madrid noch immer sehr erregt und ein herber Streit wird zwischen dem Automobilklub, der den Wettkampf organisierte, und den Behörden, die ein Reglement dafür erlassen hatten, geführt. Man wirft sich gegenseitig mangelhafte Ausführung der notwendigen Vorkehrungen vor. Der Fehler scheint bei beiden Teilen zu liegen und Tatsache ist jedenfalls, daß einige der Unglücksfälle durch mangelhafte Vorbereitung verschuldet wurden. Der Amerikaner W. R. Vanderbilt, der am Wettbewerb teilnehmen wollte, aber sehr früh nach Paris zurückkehrte, erklärte, er habe zwar einen kleinen Unfall gehabt, hätte aber sehr gut weiterfahren können, wenn ihn nicht die schlechte Organisation abgelenkt hätte. Auf dem ganzen Weg habe er gesehen, wie sich die Reiter bis an die Wagen herandrängten. Fast niemand war vorhanden, um sie in vernünftiger Distanz zurückzuhalten. Es sei erstaunlich, daß unter solchen Umständen nicht mehr Unglücksfälle vorkämen. Nach dem Verbot der Wettfahrt sind die Behörden freilich in das Gegenteil übertriebener Strenge verfallen. Viele Teilnehmer wollten von Bordeaux die Fahrt als gewöhnliche Exkursion mit der gewöhnlich erlaubten Schnelligkeit fortsetzen, aber der Präfeld der Gironde ließ das Gebüde, worin die Maschinen für die Nacht untergebracht waren, verschließen und diese nur dann herausgeben, wenn sie auf die Eisenbahn geladen wurden.

Zu den Vorgängen auf dem Balkan melden Konsularberichte aus Konstantinopel, daß die Lage im Wilajet und die Stimmung der türkischen Bevölkerung sehr beunruhigend ist. Einige diplomatische Stellen haben die Hoforte auf die Gefahren aufmerksam gemacht und ihr freundschaftliche Rat schläge erteilt. Besonders die Massenverhaftungen von Bulgaren scheinen in vielen Orten nicht gerechtfertigt zu sein. Die Ausnahmemaßregeln gegen die Bulgaren scheinen durch den Ueberseer untergeordneter Organe unnötigerweise zu weit zu gehen und auch auf Unbeteiligte ausgedehnt zu werden. Das in der Hauptstadt Bulgariens erscheinende Blatt Reformi berichtet, die Lage in den Grenzbezirken werde immer unerträglich. Die Bevölkerung werde mit Gewalt zu Befestigungsarbeiten angehalten und in ganz Ostmacedonien würden die Steuern sogar für das ganze laufende Jahr unerbittlich eingetrieben. Von Dubniza aus sind zwei Bataillone und eine Eskadron an die Grenze abgegangen.

Die Gesamtbevölkerung der britischen Kolonien beträgt in runden Ziffern 350 Millionen Seelen; französische Kolonien 56 Millionen; holländische Kolonien 35 Millionen; belgische 30 Millionen; deutsche 15 Millionen; portugiesische 9 Millionen; spanische 135,000 Seelen. Die Kolonien der Vereinigten Staaten haben schätzungsweise eine Bevölkerung von 10 Millionen Seelen. Der Gesamthandel aller Kolonien bezieht sich auf rund 3000 Millionen Dollar, worin Einfuhr und Ausfuhr sich ungefähr ebenmäßig teilen. Was die Handelsbeziehungen der Kolonien zu den Mutterländern anbelangt, so ergibt sich, daß fast in allen Fällen die Kolonien einen größeren Teil ihrer Ausfuhr aus dem

Mutterland, als aus anderen Teilen der Welt beziehen, und daß im Mutterland die Nachfrage nach den Produkten der Kolonien, da dies meist Tropenprodukte sind, stets im Wachsen begriffen ist.

Der jugendliche König von Spanien erweist dem in Madrid anwesenden Prinz Heinrich von Preußen große Aufmerksamkeit. Er hat dem Prinzen das Großkreuz des Ordens für Verdienste zur See, den Offizieren des Gefolges, Korvettenkapitän Schmidt von Schwind, Oberstabsarzt Dr. Reich, Kommandant Weltin und von Müller das Offizierskreuz dieses Ordens verliehen. Am Montag hat im Schloß ein Festmahl stattgefunden, an dem sämtliche Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Der Prinz beaufsichtigte das Waffen- und Kunstausfam. Später hat der Prinz einer Senats Sitzung und hierauf mit dem König zusammen den Wettkamp beigegeben.

In militärischen Kreisen von Kroatien und Slavonien verlautet, es werde in kürzester Zeit infolge der Krawalle die Militärgerichtsbarkeit eingeführt werden. Tatsächlich wurden sämtliche derzeit auf Urlaub befindliche Militär-Auditeurs in Kroatien-Slavonien plötzlich einberufen, was wohl als Bestätigung dieser Nachricht angesehen werden kann. Eine Anzahl angesehener Bürger in Agram, die während der Unruhen am Jekschichlag die Menge aufwiegelten, wurde verhaftet. Die Polizei ließ auch die Kränze am Denkmal entfernen, da die Inschriften der Kränze ungarisch-kroatischem Text seien, wie aus verlässlicher Quelle verlautet, eingezogen und an ihrer Stelle einsprachige, also nur mit kroatischer Aufschrift, verankert werden. Dieses Entgegenkommen der ungarischen Post würde allerdings in diesem Augenblick vielleicht als Zeichen der Schwäche gedeutet werden.

Im norwegischen Ministerium sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die Vertreter aller Parteien haben ihre Zustimmung zu der Erklärung des Ministerpräsidenten Blehr anlässlich der Konsultationsfrage und der erreichten Grundlage für weitere Verhandlungen mit Schweden ausgesprochen. Minister Stang erklärte, daß er Bedenken gegen die in dem vorläufigem Uebereinkommen angeführten, gleichlautenden schwedischen und norwegischen Gesetze hege. Er meine übrigens, daß diese Gesetze mit dem Inhalt der von Blehr abgegebenen Erklärung unvereinbar seien. Es wird allgemein angenommen, daß Stang infolge dieser Äußerungen aus der Regierung ausscheiden müsse.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 29. Mai. Die Kammer der Abgeordneten feierte heute die Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes, das einen Gesamtaufwand von 29,336,000 M. erfordert, fort. Zu Beginn der Sitzung nahm die gestern abgebrochene Debatte über die Einführung der Bahnsteigsperrre ihren Fortgang. Eine Reihe von Rednern nahmen das Wort zu dieser Frage und Rembold-Münd konnte mit Recht konstataieren, daß sie einen lebhaften Kampf im Hause hervorgerufen habe. Neue Gesichtspunkte wurden in der Debatte nicht vorgebracht. Die Gründe, die die Gegner der Sperrre ins Feld führten, lautete K l e m a n n folgendermaßen zusammen: 1) Bedenken im Hinblick auf die gegenwärtige Finanzlage, 2) die Befürchtung einer Verletzung des Publikums, 3) die Verneinung der Frage des Bedürfnisses einer Aenderung überhaupt. Niemand selbst suchte in längeren Ausführungen, unterstützt von einigen anderen Rednern, ganz besonders von Staatsrat v. Balz, die geläuterten Bedenken zu widerlegen. Staatsrat v. Balz erklärte, die Einführung der Bahnsteigsperrre werde doch einmal kommen müssen und zwar mit Rücksicht auf die Gemeinsamkeit des Vorgehens mit den anderen Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, sowie mit Rücksicht auf die Erhöhung der Betriebssicherheit. Verschiedene Wünsche wurden noch vorgebracht: Einmal um Ausschluß der Bahnhofsrestaurationen von der Bahnsteigsperrre, sodann um Milderung bei der Einführung der Sperrre, um besondere Abteilungen in den Wagen für das Personal während der Fahrt u. a. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit gegen ca. 20 Stimmen angenommen. Sodann wurde in die Beratung des allgemeinen Teiles des Berichtes der volkswirtschaftlichen Kommission über das Eisenbahnkreditgesetz eingetreten, wobei der Berichtshatter St o d m a n n die Uebersicht der Vorschläge rügte, die Vorklage eines Kostenanschlages für den zweigleisigen Ausbau der Südbahn verlangte und an die Regierung das Verlangen stellte, sie möge eine Erklärung darüber abgeben, welche Bauten in den nächsten 5—10 Jahren notwendig und welche Kosten hierfür erforderlich sein werden. Minister v. S o d e n verwies auf die im vorigen Jahre gegebene Aufstellung, an deren Summe, 151 Millionen, sich nicht viel ändern werde. Das Stuttgarter Bahnprojekt hofft der Minister noch im Laufe dieses Jahres vorlegen zu können. Die Uebersichtungen von Vorschlägen, fürchten Staatsrat v. Balz und Direktor v. F u c h s aus, seien auch der Regierung unangenehm. Es gebe nur zwei Wege, diese zu vermeiden, nämlich: nachträgliche Verwendung schlechteren Materials, als ursprünglich beabsichtigt war, und übermäßig hohe Summen in den generellen Vorschlägen, Wege, die von dem Hause kaum gebilligt werden dürften. Außerordentlich interessant gestaltete sich die Debatte, als G r ö b e r dem Minister v. S o d e n die Frage stellte, wie es mit dem Ausbau der Nebenbahnen stehe, und später den Antrag einbrachte: Die Kammer der Abgeordneten wolle die Erwartung aussprechen, daß gegenüber den vorliegenden Forderungen

die Erbauung von Nebenbahnen nicht zurückgestellt werden darf. Minister u. Soden stellte sich auf den Standpunkt, den auch die Kommission einnahm, daß die Ausgaben für Erweiterungen und Verbesserungen an den Bahnen, für den Bau von zweiten Gleisen, für Errichtung von Bahnhöfen u. s. w. absolut notwendig seien. Daumann-Gerabronn brachte den Stein vollends ins Rollen, indem er den Antrag stellte, die Vorlage nochmals an die vollkommene Kommission zurückzuverweisen. Er tat dies, weil er den Eindruck hatte, daß man es unterlassen habe, genau zu prüfen, wie sich die vorliegenden Forderungen zu den noch in Zukunft zu erwartenden, zu den Nebenbahnen und zu der Finanzlage Württembergs verhalten. Die Kommission soll Erhebungen hierüber anstellen. u. Soden schloß sich dem Antrag Daumanns an. Sehr lebhaft trat der Abgeordnete Hildenbrand für die Regierungsvorlage ein, indem er geltend machte, man könne das Pferd am Schwanz auf, wenn man sage: wir bewilligen keine Ausgaben für die Hauptbahnen, solange die einzelnen Gegenden nicht ihre Nebenbahnen besitzen. Man müsse den Hauptbahnen zunächst die Möglichkeit geben, den jetzigen Verkehr zu bewältigen, ehe man an den Bau von Nebenbahnen denke, die den jetzt schon im Zunehmen begriffenen Verkehr nur noch steigern würden. Die Annahme der Vorlage sei die Grundlage und Vorbedingung für den Bau von Nebenbahnen. Minister u. Soden bemerkte am Schluß der Sitzung, daß für die Regierung bei Einbringung der Vorlage nur das öffentliche Interesse maßgebend gewesen sei. Die Notwendigkeit der geforderten Renten sei von der Kommission anerkannt worden, und die Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission würde nur eine Verschleppung zur Folge haben. Nach dieser Erklärung wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

r. Stuttgart, 30. Mai. In der heutigen fortgesetzten Beratung des Eisenbahnkreditgesetzes suchte der Minister Soden den Eindruck seiner gestrigen Kritik, die eine so lebhaft debattiert hervorgehoben hatte, und neue Gesichtspunkte in die Verhandlung geworfen hatte, vergebens wieder ganz zu verwischen. Die Abg. Daumann-Gerabronn und u. Soden beharrten noch wie vor auf dem Standpunkt, daß es notwendig sei, die Vorlage zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückzuverweisen. Die beiden Abgeordneten blieben jedoch so ziemlich allein. Denn eine große Reihe von Rednern, nämlich die Abg. Hahnlein, Bogler, Bing, Schumacher, Maier, Feuerlein, Fisching und Gröber sprachen sich gegen den Antrag Daumanns aus, wobei es nicht ohne jeden Vorwurf gegen Daumann wegen seiner gestrigen Kritik, und zwar von Seiten seiner Parteifreunde, abging. Gröber gelangte im Einklang mit Fisching und anderen Abgeordneten zu dem Entschluß, seinen gestern gestellten Antrag zu erweitern und an seiner Stelle folgende Resolution zu beantragen: Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, 1) über die Erbauung und Subventionierung von Nebenbahnen einen Plan aufzustellen, der ersehen läßt a) welche Projekte solcher Nebenbahnen von der Staatsregierung als baulich anerkannt werden, b) in welchem Zeitraum die Ausführung der sämtlichen als baulich anerkannten Projekte in Aussicht zu nehmen ist, c) in welchem durchschnittlichen Betrage jährlich Geldmittel für diesen Zweck zur Verwendung kommen sollen, 2) dem Landtag spätestens im nächsten Eisenbahnkredit-Gesetzentwurf Vorschläge zu unterbreiten, welche für die erste Bauperiode die Durchführung des eben bezeichneten Arbeitsprogramms regeln. Diese Resolution wurde nach Ablehnung des Antrags Daumanns mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Nach Annahme des Antrags wurde in die Spezialberatung des Etats eingetreten, und Art. 1 debattiert angenommen, der für den Bau der Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Lindau und der Eisenbahn von Friedrichshafen bis zur Landesgrenze gegen Markdorf als letzte Rate 150,000 M. beantragt. Ebenso fand Art. 2 Annahme, der für den Bau von Nebenbahnen durch den Staat 5,880,000 M. bestimmt. Es sind dies die Bahnen von Pflanzingen nach Schelllingen, von Wausfelden nach Langenburg, von Herdendorf nach Klosterreichenbach, von Gröningen nach Wiefingen, von Langheim nach Schwendi und von Hohenberg nach Würzach. Auch die in Art. 3 für den Bau von zweiten Gleisen bestimmten 5,500,000 M. wurden genehmigt. Sie sollen verwendet werden für die Bahnstrecken Weiblingen-Osnab, Plochingen-Lödingen, Untertürkheim-Normstheim und Stuttgart-Weihenstephan-Böblingen. Zwei Mill. Mark von der genannten Summe wurden für den Bau des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Ravensburg-Friedrichshafen genehmigt. In letzterer Forderung teilte Bauinspektor v. Fuchs mit, daß nach vorläufiger Schätzung für den zweigleisigen Ausbau der ganzen Strecke 12 Millionen erforderlich sein werden. Dann wurde die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr vertagt. Schluß 1 Uhr.

r. Stuttgart, 30. Mai. Die Steuerkommission der Kammer der Standesherrn hat in der letzten Zeit nochmals das Einkommensteuergesetz beraten, wie es aus den jüngsten Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten hervorging. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Beschlüsse letzterer Kammer zu den Fragen des Steuerjahres und des Budgetrechts (Art. 18 und 19) die Zustimmung der Kommission gefunden. Damit sind die Erwartungen, die unlängst dem Minister v. Jever und einigen Abgeordneten im Plenum ausgesprochen worden sind, erfüllt und das Zustandekommen der Steuerreform kann als endgültig gesichert angesehen werden. Nur bei wenigen Artikeln ist die Kommission, wie aus ihren gestern im Druck erschienenen Anträgen hervorgeht, von den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer abgewichen. Die von der Kommission beantragten Änderungen sind jedoch meistens redaktioneller Art, jedenfalls nicht derart, daß sich eine Einigung nicht erzielen ließe. Zu der Mehrzahl der in Betracht kommenden Artikel geht der Antrag der Kommission der Kammer der Standesherrn auf Zustimmung. Auch die zum Kapitalsteuergesetz von derselben Kommission gestellten Anträge bedenten lediglich redaktionelle Änderungen.

r. Stuttgart, 2. Juni. Die Kammer der Standesherrn wird sich in ihrer nächsten Sitzung am 5. Juni mit den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten zum Einkommensteuergesetzentswurf beschäftigen.

Tages-Neuigkeiten.
Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Juni.
Zeichenkurs. Nach einer Bekanntmachung im St. Anz. wird am hiesigen Schullehrerseminar vom 22. Juni d. J. an ein sechswochenlanger Zeichnkurs unter Leitung des Herrn Oberlehrer Faust abgehalten werden; diejenigen Lehrer welche daran teilnehmen wünschen, haben ihr Gesuch bis zum 13. Juni d. J. bei dem Evangelischen Konsistorium einzureichen. In dem Gesuch ist (außer dem Namen und der gegenwärtigen Dienststellung) anzugeben: Geburtsort, Zeit und Zeichnergebnis von beiden Dienstprüfungen, ob und an welcher Schule der Bewerber gegenwärtig im Zeich-

nen unterrichtet, und wie im Fall seiner Zulassung zum Kurs die Schulkasse des Lehrers versehen werden kann. Zeichnungen sind, gut verpackt, bis zum 13. Juni unmittelbar an das Seminar Nagold einzuliefern. Den Zeichnungen ist der Name und die Dienststellung des Bewerbers beizufügen.
(Der Bericht über die 25jährige Jubelfeier des Kriegervereins Rothfelden folgt in nächster Nummer.)

r. Altensteig, 30. Mai. Anlässlich der Geburt des 7. Knaben bei dem hiesigen Tagelöhner Christian Luy übernahm Sr. Maj. die Patenschaft. Den Eltern wurde von Sr. Majestät ein reichliches Geldgeschenk überwiesen.

r. Altensteig, 1. Juni. Am Samstag kamen unter Begleitung von Professor Treidler 23 Schüler der Kgl. Kunstakademie in Stuttgart hierher und nahmen Wohnung im Gasthof z. grünen Baum. Die Kunstschüler werden bis nächsten Samstag hier verweilen, um unter Leitung ihres Lehrers Zeichenstudien zu machen.

r. Altensteig, 2. Juni. Der vom hies. Schwarzwaldd- und Verschönerungsverein erkommene Ausschicksturm auf dem Kopf bei Egenhausen mußte wegen Bauqualität abgebrochen werden. Derselbe wird in Bälde durch einen bedeutend höheren ersetzt werden und dürfte dann noch mehr als bisher ein Anziehungspunkt für viele Fremde werden.

r. Stuttgart, 1. Juni. Die Zeitung des Verbands der Württ. Gewerbevereine hat, wie wir aus absolut zuverlässiger Quelle vernahmen, an den Präsidenten der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Staatsrat v. Gauß, gegen den anlässlich der jüngsten Kammerverhandlungen seitens eines Teils der Presse Angriffe erfolgten, die das sachliche Gebiet verließen und persönlich verlegend wurden, eine Zuschrift gerichtet, in der die Verbandsleitung dem Genannten, dessen hervorragende Verdienste auf dem Gebiete von Gewerbe und Handel allgemein bekannt und anerkannt seien, das Vertrauen des Verbands ausdrückt und die Bitte anfügt, unbeeinträchtigt von den persönlichen Äußerungen zu Ruß und Frommen von Handel und Gewerbe weiterzuwirken.

r. Stuttgart, 30. Mai. Lehrer Hörle in Heßlach hat den Söhnen des Herzogs Albrecht sein Bilderwerk „Geographische Charakterbilder aus Schwaben“ übersandt und daraufhin ein Dankschreiben und eine kostbare Bismarck erhalten.

Cannstatt, 28. Mai. In letzter Nacht wurde hier die Wasserleitung abgestellt. Zu solch außerordentlichen Maßnahmen muß allem nach geschritten werden, um Wasser zu sparen. Die Stadt wird bald große Anstrengungen machen müssen, um eine reichere Wasserversorgung einzurichten; denn es dürfte kaum angehen, solchen Wasserentzug öfter eintreten zu lassen. Ist der Mangel schon jetzt so groß, so wird er im Hochsommer noch schlimmer werden.

r. Enzweihingen, 29. Mai. Vorgefunden am Abend lief die Enz in das neuferrigerte Engbett ein.

Nürtingen, 30. Mai. Die Vorbereitungen für das am 14. und 15. Juli hier stattfindende Gustav-Adolfsfest sind in vollem Gange. Die einzelnen Abteilungen des Festauschusses sorgen in besonderen Sitzungen dafür, daß nichts unterlassen wird, was zur Hebung und Verschönerung des Festes beitragen könnte.

r. Tübingen, 1. Juni. Am Pfingstsonntag in der Frühe 1/3 Uhr brach in dem Gasthof zum Lamm von Gönna auf dem Marktplatz Feuer aus, das im oberen Stock beginnend sich rasch durch die unteren Stockwerke bis zu dem parterre gelegenen Wirtschaftszimmer verbreitete, das Gebäude im Innern erheblich beschädigte und sämtliche Räume unbewohnbar machte. Zu dem Schaden, den der Brand verursachte, kommt auch der durch das Wasser. Auch das anstoßende Haus des Kolonialwarenhändlers Bräunung geriet in Brand, ein Teil des Dachstoffs wurde zerstört. Die Feuerwehr hatte große Mühe, das Feuer Herr zu werden, da der Feuerherd in einem kleinen zwischen den beiden Häusern gelegenen Winkel sich befand, dem man nicht beikommen konnte. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit war die Gefahr beseitigt, die infolgedessen keine geringe war, als rechts und links von dem brennenden Hause sich eine Apotheke befand und der dortige ganze Gebäudebezirk eng aneinander gebaut ist. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch ganz im Unklaren. Unter den vielen Pfingstgästen, die das Lamm beherbergte, verursachte das Feuer eine große Verwirrung. Viele der Gäste mußten im tiefsten Regligä Nächten. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein.

r. Reutlingen, 30. Mai. Gestern wurde hier ein 17jähriges Dienstmädchen festgenommen, welches Salmiakgeist in die Suppe schüttete, um die Frau des Hauses zu vergiften, weil diese das Dienstmädchen wegen einer Verfehlung zur Rede gestellt hatte.

r. Muthlangen, 30. Mai. Vorgefunden nachmittag verübte ein hier im Dienst stehender, von Nupperthofen gebürtiger 43 Jahre alter Knecht namens Weiswenger an einem 19 Jahre alten Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Täter ist verhaftet, er ist bereits wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt.

r. Lautlingen, 2. Juni. Der in den 40er Jahren stehende Fahrwanng Ignaz Schemminger verunglückte am Samstag beim Langholzführen; er wurde als Leiche vom Walde nach Hause gebracht. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 7 unerwachsenen Kindern.

Ellwangen, 30. Mai. Verlag und Druckerei der Jagdzeitung ist heute in den Besitz der Aktiengesellschaft Deutsches Volksblatt in Stuttgart Ellwangen übergegangen. Die Jagdzeitung und der Jpf werden noch ein Vierteljahr lang neben einander erscheinen.

r. Mergentheim, 29. Mai. Gestern früh brannten in Königshofen 3 Scheunen samt Nebengebäuden sowie zwei Wohnhäuser total nieder. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt.

Aus dem Parteileben. Aus Heilbronn wird gemeldet, daß der Bauernbund für den 3. Wahlkreis als Reichstagskandidaten den Redakteur Dr. Wolff-Stuttgart aufgestellt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai. Vom 3. bis 5. Juni tagt hier eine Delegierten-Versammlung des 26,000 Mitglieder umfassenden Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, an welcher Vertreter des Reichsamts des Innern, des Reichsmarine- und des Reichsversicherungsamtes teilnehmen werden.

r. Forstheim, 30. Mai. Das 8 Jahre alte Söhnchen des Fabrikanten Fuchs, das von einem Pferd geschlagen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Die Sprengung alter Festungsmauern innerhalb der Stadt Straßburg i. E. durch Bioniere, verursachte, wie ein Privattelegramm meldet, eine Panik unter den Einwohnern und mancherlei Schäden an Privatgebäuden. Auf große Entfernungen hin wurden Häuser beschädigt, Mauern durchgeschlagen und Wohnungs-Einrichtungen demoliert. Im jüdischen Bürgerhospital schlugen Steine durch das Dach hindurch. Menschen sind nicht verletzt worden.

Zu der Affäre der Prinzessin Luise von Toskana wird dem B. L. Anz. aus Dresden gemeldet: Da sich die Prinzessin Luise eingeschrieben wagt, Aufenthalt in einem österreichischen Kloster zu nehmen, wird sie, wie die Dresdener N. N. aus guter Quelle erfahren, Mitte Juni nach Genua überföhren. Ihre neugeborene Tochter soll ihr bis zum sechsten Lebensjahre verbleiben.

Goldig i. E. Es wird die Leser gewiß interessieren, von folgender Anzeige Kenntnis zu erhalten, die kürzlich im hiesigen Wochenblatt zu lesen war: „Da ein Restaurant am Sophienplatz Strohhüte zum Engrospreise an seine Gäste abgibt (entweder soll das Lockpfeife sein, um sich Gäste zu erhalten, oder sollen vielleicht die Betreffenden für das Lokal Melkame laufen?), ich aber meine auch nicht einpöbeln will, verleihe ich an jeden, der an den folgenden vier Ausnahmetagen: Sonntag den 18., Donnerstag den 21., Sonntag den 24., Sonnabend den 30. Mai, einen enorm billigen Strohhut — gratis! ein Glas Lagerbier gratis. Möbius.“ Hier gibts also einen Wirt, der als „Zugabe“ Strohhüte zum Engrospreise verkauft, und einen Detailhändler, der auf jeden Strohhut ein Glas Bier gratis verabfolgt, — man braucht daher nicht erst die Großhändler aufzusuchen, um zu sehen, welche Blüten der Konkurrenzkampf treibt!

Angsburg, 27. Mai. Viel belacht wird laut Augsb. Abtg. ein heiterer Streich, der sich heute nacht in einem der neuen Stadtteile in der Nähe des Bahnhofes abspielte. Personen: eine ängstliche Vermieterin, ein schneidiger Zimmerherr und ein Faktotum. Der „möblierte Herr“ hat die Gewohnheit, bei offenem Fenster zu schlafen, was der Vermieterin, die etwas ängstlicher Natur ist, nicht paßt, da sie einen Eindruck in ihre Wohnung — dieselbe liegt parterre — befürchtet. Um den Zimmerherrn, der sich angeblich nicht fürchtet, zum Aufgeben der ihr lästigen Gewohnheit zu veranlassen, verfaßt die würdige Dame auf folgende geistreiche Idee: Sie dingt einen im Hause Angestellten für 1 M. bei dem Herrn „einzubringen“, wozu sich derselbe auch gern bereit erklärt. In letzter Nacht stieg der „Einbrecher“ in die Wohnung, doch hatte er das Malheur, an einem am Fenster stehenden Stuhl zu stoßen, so daß der Herr erwachte. Kurz entschlossen reißt er einen Degen, den er von seiner Dienzeit her besitzt, von der Wand und bringt auf die schwarze Gestalt ein, die sich sofort zum Fenster hinaus-schwingt. Der „möblierte Herr“ flucht in die Hosen und sofort nach! Das eiserne Gartentor kann der Einbrecher nicht rasch genug überklettern, ein paar Hiebe mit der flachen Klinge und er gibt sich dem ihn am Beine festhaltenden gefangen. Der will ihn nun den Händen der hohen Polizei übergeben, steht aber davon ab, als er den „Einbrecher“ erkennt und das gegen ihn geschmiedete Komplott erfährt. Die Hauswirtin fürchtet sich nun nicht mehr, ihr genügt die Tapferkeitsprobe und damit ist die grausige Geschichte, die beinahe wie ein Akt eines neuen Lustspiels ammiert, beendet.

Gerihtsfaal.

Danzig, 28. Mai. Eine tragikomische Naturveranlagung führte den Husaren Kühn vom ersten Leibhusarenregiment unter der schweren Anklage der wiederholten Gehorhamsverweigerung und Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft vor das Kriegsgericht. Sein Leutnant Graf v. Solms hatte in der Infirmitätsstunde ihm die Dienstverrichtungen klar zu machen; er brachte ihn jedoch nicht dazu, die vier Namen auch nur nachzusprechen. Kühn blieb stumm und gab trotz dreimaligen Befehls keinen Laut von sich. Der Offizier legte das Schweigen als Troy aus und wies ihn zum Zimmer hinaus, dabei umspielte ein Lächeln die Lippen des Husaren. Vor Gericht beteuerte er, nicht absichtlich geschwiegen, auch nicht gelächelt zu haben. Er wurde darauf längere Zeit im Lazarett beobachtet und hier wurde nach dem Urteil des ärztlichen Sachverständigen festgestellt, daß dem Husaren die kleinste Befangenheit die Zunge lähmt, und daß er an einem nervösen Zustand der Gesichtsmuskeln leidet, welches den Eindruck macht, als ob er lächle. Es erfolgte daher die Freisprechung des Husaren.

Ausland.

Wien, 30. Mai. Der italienische Botschafter reichte, der N. Z. Presse zufolge, seine Demission ein.



brannten in
sowie zwei
des Brandes
wird gemeldet,
als Reichstags-
aufgestellt hat

ragt hier eine
eder umfassen-
itervereinigung
eichsamt des
sicherungsamtes

alte Söhne
erd geschlagen

innerhalb der
achte, wie ein
Gimwohnern
Auf große
Manen durch-
ert. Im jüdi-
was Dach hin-

Toskana wird
sich die Prin-
a einem öster-
die Dresdener
und nach Glau-
ll ihr bis zum

interessieren,
die kürzlich
ein Restaurant
reise an seine
sein, um sich
Betreffenden
ine auch nicht
an den fol-
8., Donner-
den 30. Mai,
als! ein Glas
zu einem Wirt,
reise verkauft,
hat ein Glas
ber nicht erst
welche Blüten

laut Augsb.
acht in einem
ofes abspielte.
a Schneidiger
a Herr" hat
n, was der
nicht paßt, da
be liegt par-
er sich ange-
genen Gewohn-
auf folgende
angestellten für
derselbe auch
„Einbrecher“
an einen am
der Herr er-
n, den er von
nd dringt auf
enster hinaus-
er Hofen und
er Einbrecher
ebe mit der
a Beine fest-
Händen der
als er den
unbedeute Kom-
u nicht mehr,
die graulige
nen Lustspiels

Wien, 30. Mai. Sämtliche hiesige Blätter besprechen die letzte Rede Chamberlains und drücken die Ansicht aus, daß die von demselben beabsichtigte scharfe Wendung in der englischen Handelspolitik die schwersten Konsequenzen für den gesamten Weltmarkt nach sich ziehen würde.

Triest, 30. Mai. Bei Novigno wurde die italienische Barke Monte Christo auf der Reise nach Venedig von dem Dampfer Duna in den Grund gebohrt. Die Mannschaft rettete sich. Ein Matrose wurde bei der Kollision am Kopf ziemlich schwer verletzt.

Mailand, 21. Mai. Die menschlichen Reste, die in ein Paket verpackt vor einigen Tagen am Gallieraquai in Genua ans Land geschwemmt wurden, sind nicht, wie man vermutete, die eines Venetianers, sondern die einer Frau aus Mailand. Die Frau wurde in einer Eisenschiffene von ihrem Manne, einem Fabrikangestellten namens Oliva, in der Nacht vom 16. zum 17. Mai getötet. Der Mann zerstückelte den Leichnam und fuhr zweimal mit den in einem Koffer gepackten Resten seiner Frau nach Genua, wo er sie ins Meer warf.

Der Minengang zur Sprengung der Banque Ottomane in Saloniki. Der Bauinspektor der orientalischen Bahnen in Saloniki, Ingenieur Hochgräsel, untersuchte, wie aus Wien gemeldet wird, den unterirdischen Gang zur Sprengung der Banque Ottomane und stellte fest, daß die Kluft genau nach den Vorschriften für Minen-Krieg gegen permanente Befestigungen hergestellt und jedenfalls von einem Genie-Offizier ausgeführt ist. Der Minengang wurde 4 Meter unter dem Straßenniveau im gewachsenen, nicht aufgeschütteten Erdreich geführt, um unter die Fundamente des Bankgebäudes zu gelangen. Die Abzweigungen sind sorgfältig vermauert und die Richtung nach Süden streng eingehalten, was nur mit Hilfe einer Bouffole möglich war. Die Arbeiten konnte immer nur ein Mann leitend oder stehend verrichten. Die Minenkammer befand sich unter den Fundamenten des Bankgebäudes; das Erdreich wurde in Säcken aus dem Gang in den Keller gezogen und später, nach Lösung der Kammer, wieder zur Verdämmung des Ganges benutzt. Die Luft wurde den Arbeitern durch Schläuche mit Blasebalg zugeführt. Der Gang ist 14,3 Meter lang und hat mehrere Monate Arbeit gekostet.

Wien, 30. Mai. Die Handlungsgehilfen haben heute wieder wegen Erlangung der vollen Sonntagruhe demonstriert und in den Läden der widerstrebenden Kaufleute Ammoniak und Karbolsäure ausgestreut, um die Kunden zu verschrecken. Polizei schritt gegen die Unruhestifter ein.

Paris, 28. Mai. Die berühmte Schläferin von Thennes, Marguerite Boyenval, ist zu allgemeinem Erstaunen aus dem Schlafe erwacht, in den sie am 21. Mai 1883 gefallen ist. Sie zählt heute genau 42 Jahre, da sie am 29. Mai 1861 geboren ist. Ihre Haare sind blond und ziemlich stark geblieben, aber der Körper ist furchtbar abgemagert. Das vorher unbewegliche Gesicht hat einen fieberhaften Ausdruck angenommen und die Augen öffneten sich, aber es ist nicht sicher, ob die Kranke wirklich sieht oder jemanden erkennt. Tatsache ist nur, daß sie angefangen hat zu sprechen. Sie sagte dem Arzt, der sie berührte: Sie tauchen mich. Um ihr Bewußtsein zu prüfen, sagte der Arzt: Heute ist Dienstag, was ist morgen? Sie antwortete: Mittwoch. Der Arzt entgegnete: Nein, morgen ist Mittwoch und dann kommt Donnerstag. Ist der Markt nicht am Donnerstag? Die Kranke überlegte und erwiderte dann: Ja, so war es früher. Dr. Charlier, der zugleich Matre des Dorfes Orignu ist, zu dem Thennes gehört, hält es für möglich, der Kranken nunmehr neue Kräfte zuzuführen, zweifelt jedoch an ihrer Herstellung, weil sich auch Spuren der Schwindelkrankheit eingestellt haben. Die unheimlichste Bauernfamilie, der die Kranke angehört, ließ sie bis jetzt für Geld sehen, unterlag aber von nun an jeden Zutritt.

Paris, 30. Mai. Gelegentlich der 200-Jahrfeier der Stadt Petersburg hat Präsident Loubet folgendes Telegramm an Kaiser Nikolaus gerichtet: In dem Augenblick, wo die Hauptstadt des befreundeten und verbündeten Reichs die 200-Jahrfeier ihrer Gründung begeht, erinnere ich mich mit Dankbarkeit des warmen Empfangs, den mir die Bevölkerung von St. Petersburg vor einem Jahr bereitet hat, während ich der Gast Ew. Majestät war. Auch richte ich von ganzem Herzen an Ew. Majestät mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gedeihen Ihrer herrlichen Hauptstadt den erneuten Ausdruck meiner unwandelbaren und

lebhaften Freundschaft. Loubet." Kaiser Nikolaus antwortete: „Ihr Telegramm hat mich lebhaft gerührt. Petersburg bewahrt von Ihrem Verweilen unter uns eine tiefe, sympathische Erinnerung und der Besuch des Oberhauptes des befreundeten und verbündeten Staates wird für alle Zeiten in seinen geschichtlichen Annalen einen besonders gekennzeichneten Ehrenplatz bewahren. Indem ich Ihnen von Herzen für Ihre guten Wünsche danke, bitte ich Sie, Herr Präsident, stets an meine Gefühle lebhafter und sympathischer Freundschaft zu glauben. Nikolaus.“

Einer großen Gefahr glücklich entgangen ist der Schnelldampfer Fürst Bismarck von der Hamburg-Amerika-Linie. Ein Telegramm des Berl. L.-Anz. berichtet hierüber folgendermaßen: Unter den etwa Tausend Passagieren des Schiffes herrschte berechtigter und begrifflicher Erregung infolge eines bedenklichen Vorfalls während der Einfahrt in den Hafen Cherbourg: Als sich der Fürst Bismarck während eines heftigen Gewitters an der westlichen Hafensmole befand, stieg plötzlich eine hohe Wasserfäule in die Höhe und prasselte auf das Deck nieder, mehrere Personen zu Fall bringend. Die Ursache dieser unheimlichen Erscheinung war die Explosion dreier Torpillen (Sprengkörper), die an der eben von dem deutschen Dampfer passierten Stelle verankert gewesen waren. Der Altkönig hatte eine Kette eingeschlagen an welcher diese Torpillen befestigt waren und dadurch die Minen zur Entladung gebracht.

Zu der Dampferkatastrophe an der belgischen Küste, bei der 22 Passagiere des englischen Dampfers Huddersfield ertranken, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der norwegische Dampfer Ito schnitt bei dem Zusammenstoß tief in den Bug der Huddersfield ein, wo die Passagiere zweiter Klasse schliefen. Viele von ihnen wurden in ihren Betten zerdrückt. Als der Zusammenstoß stattfand, war der Kapitän im Kartenträume. Er stürzte sofort an Deck und fand das Wasser dort bereits knietief. Die Huddersfield konnte unmöglich gerettet werden, und es gelang nur mit größter Mühe, vor ihrem völligen Sinken die Rettungsboote zu Wasser zu bringen. Es wurde alles Menschenmögliche getan, um die Passagiere und Mannschaften zu retten, auch die Ito beteiligte sich energisch an dem Rettungsversuche. Die Passagiere 1. Klasse, die im hinteren Teile des Schiffes schliefen, und die Mannschaften, die zur Zeit des Zusammenstoßes fast alle an Deck gewesen waren, konnten auch gerettet werden. An Bord des sinkenden Dampfers spielten sich herzerregende Szenen ab. Ein Mann verlor vor den Augen seiner Frau sein Leben bei dem Versuche, sein Kind zu retten. Ein anderer war glücklicher, denn es gelang ihm, seine 4 Kinder aus dem Wasser zu ziehen. Nach den letzten Nachrichten befinden sich unter den ertrunkenen Passagieren keine Italiener. Die umgekommenen Leute waren Polen und Galizier, die nach Kanada reisen wollten. Die Schuld an dem Zusammenstoß wird einem Baggerer zugeschrieben, dessen mächtiges Licht die Loten blendete und ihnen unmöglich machte, die Gefahr rechtzeitig zu erkennen. An Bord der Huddersfield befand sich ein belgischer, an Bord der Ito ein holländischer Lotse. Einige Platten der Ito waren eingedrückt worden, das Schiff konnte aber trotzdem seine Reise nach Antwerpen fortsetzen. Die gesunkene Huddersfield war ein dreimastiger eiserner Schraubendampfer von 1032 Tons. Sie wurde von der Great Central Railway Company für den Verkehr mit dem Kontinent verwendet. Die Ito ist ein Stahlschraubendampfer von 1422 Tons.

Kopenhagen, 30. Mai. Der dänische Dampfer Ceres brachte nach Veith 4 Mann des deutschen, an der isländischen Küste gesunkenen Dampftrawlers Friedrich Albert. Allen vier Unglücklichen, die furchtbare Leiden durchgemacht hatten, wurden beide Beine amputiert.

New-York, 30. Mai. Der deutsche Gesandte Trendler in Brasilien sprach gelegentlich eines Diners vor Regierungsmittgliedern und der deutschen Kolonie in Beantwortung von Verlautbarungen über angebliche deutsche Anreizungsgehalte und legt dabei die Absichten Deutschlands wie folgt aus: Deutschland wolle lediglich im Konkurrenzkampf mit anderen Nationen die führende Rolle als Verkäufer von Waren in Brasilien übernehmen, und die deutschen Kolonisten wollten ihre heimischen Bräute wählen, ohne die Regierung Brasiliens deshalb weniger zu ehren.

Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern

in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef am Bahnhof empfangen worden.

Die bulgarische Regierung ist bemüht, eine diplomatische Intervention gegen die Massenverhaftungen in den türkischen Provinzen herbeizuführen.

Vermischtes.

Die Kunst des Städtebaus. Aus Stuttgart wird der Frkf. Ztg. berichtet: Ueber die Stuttgarter Stadterweiterung hielt kürzlich der Architekt Fischer, Professor an der hiesigen technischen Hochschule, einen aus allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch von Architekten stark besuchten Vortrag. An dem rein mechanischen, ohne ästhetische Anpassung an das Gelände erfolgten Ausbau Stuttgarts übte der Redner scharfe Kritik. Zu einer Auffassung von Lehrsätzen für den Städtebau ist die Zeit nach seiner Ansicht noch nicht gekommen. Immerhin kann man zwei Grundsätze feststellen. Der eine geht auf die Gliederung der Massen nach architektonischen Individualitäten, nach Herrschendem und Beherrschtem, der andere auf die Steigerung des Charakteristischen in der Landschaft. Es gilt also einerseits, architektonische Einheiten zu schaffen, denen die Massen organisch einzuordnen sind, andererseits die Eigentümlichkeiten der Landschaft nicht zu verwischen, wie es bisher in Stuttgart gescheh, sondern durch die Bebauung sie hervorzuheben, wie es frühere Jahrhunderte getan haben. Höhen sollen mit hochstrebenden Bauten bekrönt werden, die Berggänge hätten freibleibenden sollen. Den Reinsburghügel in Hocklach möchte der Redner zu einer Art Akropolis für Schulen gehalten. Der Wald sollte an einigen Stellen in Gestalt von Parks von den Höhen herabgezogen werden. An Stelle von Denkmälern, an denen oft niemand eine Freude habe, empfahl der Redner die Anlegung monumentaler Gedächtnisparks. Auf den Hochflächen dürften die Häuser nicht höher als höchstens 3 Stock gebaut werden. Im Tale könne auch höher gebaut werden. Die grauen, vielfach oben abgeflachten Schieferdächer, die Ausföhrung der Fassaden in gelben oder roten Verblendziegeln wurden scharf getadelte. Man könne billiger, einfacher und sachlicher und doch schöner bauen, als es jetzt geschieht. „Schön“ und „praktisch“ sind gar keine Gegensätze. Die Breite der lediglich als Wohnstraße dienenden Straßen kann herabgesetzt, die in Stuttgart auf 3 Meter bemessenen Zwischenräume zwischen den Häusern sind ästhetisch und praktisch ein Fehler. Sie verhindern eine Gliederung des Straßenbildes und zwingen zur Einschränkung der Höhe. Die offene Bauweise empfiehlt sich nur in ausgesprochenen Villenquartellen. Die Häuserfassaden sollen weniger prunkvoll ausgestattet werden und dafür lieber das Innere und die Hinterfronten, welche von den Höhen herab als die eigentlichen Fassaden erscheinen, mit mehr Geschmack und Sorgfalt ausgestattet werden. Die Straßen sollen möglichst wenig gradlinig sein, wenigstens nicht auf zu lange Strecken, sie sollen sich dem Gelände anpassen, dann braucht man auch nicht ungeheure Summen für Erdbewegungen auszugeben. Der Redner ist sogar dafür, die jetzt an den Höhen hinführenden reißenden Weinbergswegen möglichst für die neuen Straßenzüge zu benutzen. Eine Garten- und Villenstadt könne Stuttgart nach Lage der Verhältnisse niemals werden. Dies müsse ausgesprochenen Luxusstädten überlassen werden, wohl aber wird es möglich sein, mit Klugheit und Geschmack ein ansprechendes Stadtbild hervorzubringen. Der außerordentlich lebhaft gefällte der Zuhörer bewies, daß man den Vorlesungen des Redners warmes Verständnis entgegenbrachte. Hoffentlich werden sie nun auch von den maßgebenden Kreisen, den Architekten und Behörden, wenigstens in den Hauptpunkten, beherzigt. Die bisherige Stadtarhitektur habe in Stuttgart leider vielfach „von der Hand in den Mund“ gelehrt. Auch über den babilonischen Wirrwarr in der wahllosen Anwendung der Baustile lasse sich ein Wort reden. Es herrscht da vielfach eine rein schulfmäßige Sitzkategorie.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben wurden: 31 Ochsen, 50 Ferkel, 114 Ralbeln und Kühe, 578 Rälber, 456 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 21 Ferkel, 68 Ralbeln und Kühe, 20 Rälber, 72 Schweine. Erlos aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 71-73 f., Ferkel 57-59 f., Ralbeln und Kühe 62-65 f., Rälber 80-96 f., Schweine 53-55 f.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Nagold — für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Nagold.
Oberamtsstadt.
Der

Fruchtmarkt

vom Samstag den 6. Juni
d. Js. wird mit dem

Vieh- und Schweinemarkt

vom Donnerstag den 4. Juni ds. Js.

abgehalten.

Den 30. Mai 1903.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.

!Verlobungsringe!

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen empfiehlt in großer Aus-
wahl G. Kläger, Uhrmacher.

Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie

Loewenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft in Köln

zu Mk. 2.- Mk. 2.50 Mk. 3.- Mk. 3.50
x. 1/2 Literflasche köstlich in

Wildberg
bei Karl Schörner, Apoth.

Nagold
bei Hch. Lang, Conditor.

Oberschwandorf.

Farren-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Juni
nachmittags 4 Uhr

verkauft die Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen
Farren.

Schultheißenamt.

Lesebücher II. Teil

(Neueste Auflage.)

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Dampf-Molkerei Ueberberg,
r. G. m. u. S.
Bilanz pro 1902.

Aktiva.		Passiva.	
Raffensbestand am 31. Dez. 1902	91.07	Anlehen	8 900.—
Wert der Immobilien	5 880.60	Süchzinsen	133.55
Wert der Gerätschaften und Maschinen	3 706.03	Geschäftsanteile	660.—
Wert d. Mobiliars	97.45	Reservefonds	22.—
Holz- u. Kohlenvorräte	345.75	Reingewinn	405.35
	10 120.90		10 120.90

Mitgliederzahl am 31. Dez. 1902: 64.
Ueberberg, 30. Mai 1903.
Vorsteher: Rapp. Rechner: Schieb.

Verkaufe

nächsten Donnerstag den 4. Juni abends 7 Uhr in meiner Wirtschaft

18 ar 59 qm Acker am Fiegelrain, Baumgut,
30 " 96 " " im Kreuztal mit Futter,
24 " 05 " " im unteren Steinberg mit Kartoffel u. Gerste,
28 " 21 " Wiese auf Neuwiese,
26 " 77 " am Hammelrain,

Ph. Krauß, Witwe.

Empfehlung.

Mein Lager in
Bier-, Filder-, Luft- und Wasserflüchen,
samt Verschraubungen,
besonders auch zum Gartenbesetzen, bringe in Erinnerung.
Ferner empfehle ich meine
Göpel-, Dresch-, und Futter Schneidmaschinen,
Wasserleitungen, Pumpbrunnen, Brücken-, Vieh-
und Bodenwagen.

Gottlob Brezing,
Mechaniker.

Mostrosinen und Corinthen

empfehlen in frischer Ware bestens
Nagold. Gottlieb Schwarz.

Taschenuhr

Nemontour in schwarzem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt

jedem händigen Verbraucher von

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haut. — Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr beiseite.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Nagold.

Von einem schon eingetroffenen Waggon

Chilisaipeter

können noch ca. 40 Ztr. abgegeben werden; diejenigen welche schon bestellt haben, wollen denselben abholen.

Gutekunst z. Löwen.

Gemeinschaftliche Gesangsprobe

für die Hauptkonzert, wozu sämtliche Lehrer des Bezirkes eingeladen werden, **Ebhausen Waldhorn 6. Juni.**

Nagold.
Zur Saison empfehle



1a kühl. Sensen u. Sichel, Dangelgeschirre, Websteine, Heu- und Dung-Gabeln div. Fabrikate, Heuzangen, Heurehen.
Eugen Berg.

!Löffel!

in Silber, verfilbert, Britannia empfiehlt **G. Kläger, Uhrm. Nagold.**

Zwieback, mit und ohne Zucker stets frisch bei **H. Gauss, Konditor.**

Nagold.
Meine

Bade-Anstalt

ist wieder täglich geöffnet, ausgenommen Sonntags. Bitte um fleißige Benützung. Abonnement 5 Bäder 2 M.

G. A. Summ
z. Schiff.

Nagold.
Eyaeh-Sprudel, bestes Tafelwasser, empfiehlt **Frau Friedr. Schuler.**

Nagold.
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet seinen

Acker

beim Bahnhofsarbeiterhaus, er ist zu einer Wiese angelegt. Viehhäber wollen sich an mich wenden.
Bahnhofsarbeiter Rumpel.

Nagold.
Drei

Düngpfosten

und eine **Roßtrippe**

2,80 m lang, zu verkaufen **Donnerstag vorm. 11 Uhr** bei **Frau Merkle Witwe.**

Beihingen.
Feinen

Backstein-Käse

bei Abnahme von 40 Pfd. à 32 S
10 Pfd. à 34 S
gegen Nachnahme empfiehlt
Molkerei und Handlung Joh. Broß.

Rohrdorf-Walddorf.
Zur Lieferung von

Fluß- und Grabsand, sowie Kies

in jeder beliebigen Quantität empfehlen sich und nehmen Bestellungen hierauf entgegen

Senz in Rohrdorf und Jakob Stiel,
Maurermeister in Walddorf.

Transportable Waschkessel

mit und ohne Vorwärmer.

Doppelkessel

neuester Konstruktion;

ein kleines Feuer erhitzt den Inhalt zweier Kessel, durch Anschluß an die Wasserleitung, leichteste Handhabung.

Bade-Einrichtungen

von der einfachsten Ausführung an, sowie

Heißwasser-Anlagen

neuesten Systems liefert prompt

Chr. Wacker,

Kupferschmied, Nagold. Bahnhofstr.

Rohrdorf.

Meine neu eingerichtete

Gartenwirtschaft

empfehle ich bei guter Bedienung zu fleißigem Besuch.

J. Klenk,
z. Adler.

H. W. Ackermann, Zahntechniker,
Altensteig, Poststraße 144.

Künstl. Zahnerzatz, Plomben, Zahnoperationen u. s. w.

Zahnziehen unter Anwendung lokaler Anästhetika, sowohl als auch in der Narcose, letztere unter Beaufsichtigung durch einen prakt. Arzt.

Täglich, (ohne Ausnahme) auch Sonntags zu sprechen.

Gipser-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann sofort eintreten bei

J. Broß,
Gipsermeister.

Schöndorff.
Ein tüchtiger

Gipser
kann sogleich eintreten bei

Friedrich Ronnenmann.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides tüchtiges Mädchen nicht unter 20 Jahren, zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Näheres durch die **Expedition d. Bl.**

Haasenstein & Vogler

Ant.-Ges.
Annoncen-Expedition

Annoncen aller Art

auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Beteiligungs-, Kaufs-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.

Zeitungs-Kataloge gratis

Stuttgart.
Telefon 1156 Königstr. 47

Monogramme bei G. W. Zaiser.

Mohnoel

1a Vorlauf
billigt bei

Eugen Berg.

Palmin

reines Pflanzenfett, fein wie Butter

das Pfund 65 Pf.
frisch eingetroffen bei

Ed. Gauß, Kond.

Ermäßigter Preis!

Erziehender

Religions-Unterricht

auf der Unterstufe.
Von **Friedrich Wagner,**
Schullehrer.

Statt 2 M. 80 Pfg. nur **1 M. 50 Pfg.**
Solange Vorrat bei

G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Nagold, 30. Mai 1903.

Neuer Dinkel	6 50	6 28	6 20
Weizen	9 —	8 01	8 70
Rennen	8 50	8 47	8 40
Roggen	—	8 50	—
Gerste	—	8 50	—
Haber	7 50	7 40	7 30

Wittualienpreise:
1 Pfund Butter 96—100 S
2 Eier 10—11 S
Altensteig, 27. Mai 1903.
Neuer Dinkel 6 80 —
Haber 8 — 7 46 7 20
Gerste 9 — —
Roggen 8 50 8 44 8 20

